



Praxisbeispiel Elternabend: Faktencheck

Anhand eines konkreten Beispiels kann der Aspekt „Glaubwürdigkeit von Gesundheitsinformationen“ thematisiert werden. Eltern untersuchen verschiedene Merkmale von seriösen und unseriösen Quellen und werden für die Unterscheidung zwischen glaubwürdiger und unglaubwürdiger Information sensibilisiert.

Material

- (Nachrichten-) Beiträge, z. B. Online-Artikel einer Zeitung
- Video- oder Bildmaterial, z. B. Social-Media-Post eines Influencers
- Laptop, Beamer

Vorbereitung

Bereiten Sie vorab ein oder mehrere Beispiele für seriöse (z. B. www.tagesschau.de, www.bzga.de) und unseriöse Online-Beiträge vor. Mögliche Beispiele für bestätigte Falschmeldungen finden Sie unter

- ➔ www.correctiv.org/faktencheck,
- ➔ www.br.de/nachrichten/faktenfuchs-faktencheck,
- ➔ www.mimikama.at/faktencheck oder
- ➔ www.hoaxmap.org

Möglicher Ablauf

- Beginnen Sie mit einer Impulsfrage, z. B. „Wie informieren Sie sich über Gesundheitsthemen?“ und sammeln Sie die Rückmeldungen. Schließen Sie ggf. ein kurzes Stimmungsbild durch Handheben an, z. B. „Würden Sie sagen, dass Sie bei Beiträgen zum Thema Gesundheit Falschmeldungen von seriösen Informationen unterscheiden können?“
- Zeigen Sie ein oder mehrere Beispiele für Online-Beiträge, die mit dem Thema Gesundheit zusammenhängen (z. B. zum Thema Ernährung oder Impfung). Es können sowohl seriöse als auch unseriöse Beiträge gezeigt werden.

- Fragen Sie die Eltern, welche der Beiträge auf sie seriös bzw. unseriös wirken. Bitten Sie die Eltern um eine Begründung für ihre Einschätzung. Gibt es konkrete Anhaltspunkte, auf die sie ihre Bewertung stützen? Achten Sie darauf, dass nicht die Themen an sich, sondern die Glaubwürdigkeit der Beiträge diskutiert werden.
- Fassen Sie die Diskussion und die Kriterien zusammen, die bei einer Bewertung helfen und Rückschlüsse auf die Quelle und damit die Glaubwürdigkeit eines Beitrags geben können. Verwenden Sie hierzu z. B. folgende Punkte:
 - Angabe von Herausgeberin bzw. Herausgeber und Vorhandensein eines Impressum
 - Fachlicher Hintergrund der Autorin bzw. des Autors (Experte oder Laie)
 - Gestaltung der Seite, Schreibweise des Textes (reißerisch oder neutral), Art der Einbindung von Bildern, Prüfung auf Rechtschreibfehler etc.
 - Aktualität der Seite
 - Inhalte wie Quellenangaben, weitere Links, Vorhandensein von Werbung sowie die Abgrenzung der Werbung vom Inhalt
- **Optional:** Erklären Sie den Anwesenden die oben beschriebenen Merkmale anhand eines Beispiels für einen seriösen Online-Beitrag.
- Beginnen Sie eine offene Gesprächsrunde. Fragen Sie nach eigenen Erfahrungen der Anwesenden zu Online-Beiträgen rund um das Thema Gesundheit. Gehen Sie dabei insbesondere auf Beiträge ein, bei deren Einschätzung sich die Anwesenden nicht ganz sicher waren. Falls es keine freiwilligen Wortmeldungen gibt, fragen Sie gezielt nach bestimmten Situationen, z. B.:
 - Ist Ihnen oder Ihrem Kind schon einmal eine offensichtliche Falschmeldung zu einem gesundheitsbezogenen Thema begegnet?
 - Haben Sie oder Ihr Kind schon einmal etwas von anderen geschickt bekommen, bei dem Sie gezweifelt haben, ob es stimmt? Was war der Grund für die Zweifel?
 - Folgen Sie oder Ihr Kind Influencern, die z. B. Nahrungsergänzungsmittel, bestimmte Diäten oder sogar kosmetische Eingriffe empfehlen? Würden Sie sich etwas kaufen oder eine Behandlungsmethode testen, die ein Influencer empfiehlt, obwohl es keine medizinische Fachperson ist bzw. ein Behandlungserfolg medizinisch nicht belegt ist?
 - Welche Probleme sehen Sie darin, wenn zunehmend Laienwissen zu gesundheitsbezogenen Themen geteilt wird bzw. vermehrt Falschmeldungen auftauchen?
- **Optional:** Falls die Teilnehmenden nicht in der Runde antworten möchten, können Sie einzelne Fragen auch als „Denkanstoß“ für zuhause mitgeben, z. B. „Haben Sie schon mal etwas weitergeschickt, ohne zu prüfen, ob es wahr ist?“ Die Antwort muss nicht vor allen offengelegt werden.
- Falls manche Eltern das Thema auch zuhause oder mit ihren Kindern aufgreifen wollen, bieten digitale Lernspiele und Selbsttests rund um das Thema Fake News (auch bei Gesundheitsthemen) einen spielerischen Zugang wie z. B. der „SWR Fakefinder“. Solche interaktiven Angebote können Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, Fakten und Falschinformationen besser zu unterscheiden.

- Besprechen Sie mögliche Handlungsoptionen und Tipps für den eigenen Alltag. Anregung bieten die beiliegenden „**Handlungstipps**“. Die Tipps finden Eltern auch im Bereich „Medien und Gesundheit: Gesundheitsthemen im Internet und auf Social Media“.
- Weisen Sie die Eltern am Ende des Elternabends auf folgendes hin: Bei Unsicherheiten zum eigenen Gesundheitszustand oder bei Krankheitssymptomen sollte Rücksprache mit medizinischen Expertinnen oder Experten gehalten werden. Nur sie können eine passende und valide Aussage über die Gesundheit einer Person treffen.



Handlungstipps

Genau hinschauen

Bleiben Sie bei Inhalten im Internet und auf Social-Media-Angeboten kritisch und versuchen Sie einzuschätzen, ob Tatsachen vermittelt werden, eine bestimmte Meinung vertreten wird oder ob mit dem Beitrag Geld verdient werden soll. Gerade beim Thema Gesundheit ist diese Unterscheidung sehr wichtig. Inhalte und Beiträge können falsch, unvollständig oder auch bewusst irreführend sein, z. B. im Fall von Fake News oder Verschwörungserzählungen. Das gilt auch für Bilder: Sie zeigen immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit, können auch täuschen oder manipuliert sein. Gemeinsam können Sie mit Ihrem Kind Wissenssendungen ansehen oder ausgewählte Informationsangebote lesen und anschließend über die Inhalte sprechen. So unterstützen Sie Ihr Kind dabei, Informationen aus dem Internet und auf Social-Media-Angeboten richtig einzuordnen und kritisch einzuschätzen.

Kritisch sein

Wenn Sie online nach Informationen rund um Gesundheit suchen, sollte Ihnen klar sein, dass Suchmaschinen Ergebnisse gezielt filtern und selektieren. Der erste Treffer ist nicht immer der beste. Manche Internetseiten wie z. B. Wikipedia sind offene Plattformen, auf der jeder etwas veröffentlichen oder bestehende Beiträge verändern kann. Das Wissen darüber, wie Inhalte ins Internet gelangen können, kann Ihrem Kind helfen, Suchergebnisse und Informationen besser einzuordnen und zu hinterfragen, z. B. wurde ein Link bezahlt und ist deswegen unter den ersten Treffern bzw. ist der Artikel in Wikipedia wirklich vollständig und richtig?

Glaubwürdigkeit von Quellen prüfen

Unterschiedliche Kriterien helfen bei der Einschätzung, ob eine Quelle seriös und glaubwürdig ist, wie z. B. Nennung der Autorin bzw. des Autors und Herausgebers, Gestaltung und Aufmachung, Inhalt und Aktualität. Versuchen Sie etwas über die Quellen herauszufinden. Wer hat die Website veröffentlicht und wie alt sind die enthaltenen Informationen? Wurde ein Artikel regelmäßig aktualisiert? Die Quelle gibt wichtige Hinweise darauf, ob man einer Information im Internet glauben kann oder eher misstrauisch sein sollte. Das Impressum verrät z. B., wer für den Inhalt einer Website verantwortlich ist. Fehlen solche Angaben, sollten die Informationen besonders kritisch hinterfragt werden.

Alternativen suchen

Für eine umfassende Recherche reicht eine einzige Quelle nicht aus. Vertrauen Sie nicht auf die erstbeste Information, sondern suchen und vergleichen Sie weitere Informationen und Quellen, z. B. kann man verschiedene Suchmaschinen nutzen und unterschiedliche Websites oder auch analoge Quellen wie Bücher oder Zeitschriften zu einem Thema lesen. Gerade beim Thema Gesundheit gibt es verlässliche und seriöse Institutionen, Websites oder Zeitschriften, die online aufklären und informieren.

Empfehlungen kritisch hinterfragen lernen

Medienstars und Influencer bauen durch ihre Inhalte eine (scheinbare) Nähe zu ihren Followern auf. Für Kinder und Jugendliche kann das den Anschein haben, als seien sie mit den Stars befreundet. Wenn die Community eines Influencers groß ist oder er viele Klicks bekommt, kann er interessanter Werbepartner für Firmen werden. Um Geld zu verdienen, werben Influencer dann auf ihren Kanälen für verschiedene Produkte, gerne auch mal für medizinische oder kosmetische Behandlungen. Vor allem für Kinder und Jugendliche ist es meist schwierig, zu erkennen, dass es sich nicht um die Empfehlung einer Freundin oder eines Freundes handelt, sondern um Werbung. Sensibilisieren Sie Ihr Kind für diese Art von Werbung und besprechen Sie gemeinsam, ob ein Produkt wirklich gekauft werden muss, nur, weil der Lieblings-Influencer es empfiehlt.

Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihre eigene Meinung zu bilden

Influencer sind Vorbilder für Kinder und Jugendliche und haben Einfluss auf ihre Meinung, Entwicklung und Ideale. Es ist daher wichtig für Kinder und Jugendliche, Inhalte und Aussagen von Influencern zu reflektieren, einzuordnen und sich selbst eine Meinung zu bilden. Finde ich gut, was in dem Beitrag gezeigt wird? Stimmt das, was der Influencer behauptet? Sieht er oder sie den ganzen Tag so gut aus? Unterstützen Sie Ihr Kind dabei, Inhalte und Aussagen zu bewerten, ggf. Fakten zu recherchieren und für sich selbst einen Standpunkt zu finden.

Sich Hilfe suchen

Stellen Sie an Ihrem Kind negative Veränderungen fest, z. B. dass es nichts mehr essen mag, immer dünner wird, ständig an sich selbst zweifelt oder durchgehend traurig wirkt, und Sie selbst nicht mehr weiterwissen, sollten Sie sich professionelle Hilfe suchen. Unterstützung bieten z. B. Familienberatungsstellen. Wenn Ihr Kind sich Ihnen nicht anvertrauen aber trotzdem mit jemandem sprechen möchte, gibt es für Kinder und Jugendliche auch anonyme Beratungsangebote wie z. B. die Nummer gegen Kummer. Ansprechstellen finden Sie in der **„Linkliste: Beratungsstellen und Hilfsangebote“** im Bereich „Gesundheitsthemen im Internet und auf Social Media“.

